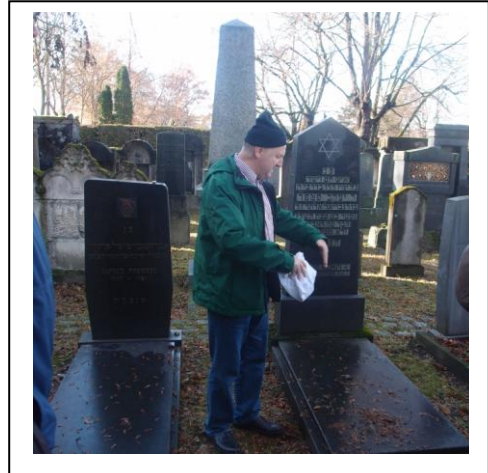


Steine und Blumen

Ein interreligiöser Vergleich war der Mittelpunkt des Kulturprogramms der LG in diesem Jahr. Am Ewigkeitssonntag bzw. Totensonntag der evangelischen Christen besuchten zwanzig LGler unter der Leitung von Josef Keplinger zunächst den jüdischen Friedhof in Augsburg. Es schloss sich ein Besuch des katholischen Friedhofs in der Hermanstraße an. Der Zugang zum jüdischen Friedhof ist für die Öffentlichkeit nicht möglich. Schon beim Betreten bemerkt der Betrachter, dass es keinen Blumenschmuck auf den Gräbern gibt. Josef erklärte, dass statt dessen kleine Steine zur Erinnerung an die Verstorbenen auf die Grabstätte gelegt werden. Im vorderen Teil des jüdischen Friedhofs finden sich vielfach Gräber aus der Zeit vor und während der NS-Herrschaft. Besondere Aufmerksamkeit erreichte bei den Teilnehmern das Grab von Mietek Pemper, der aus dem Film "Schindlers Liste" bekannt wurde. Im rückseitigen Teil des Friedhofs fällt der Davidstern auf den Gräbern auf. Josef erläuterte uns die Bedeutung des Symbols: Das obere Dreieck steht für Gott, das untere für den Menschen. Damit wird im Judentum die Verbundenheit des Menschen mit Gott verdeutlicht.



Auch im katholischen Friedhof lag der Focus unter anderem auf Grabsymbolik, die ansonsten häufig unbeachtet bleibt. Josef führte uns an ausgewählte Gräber und lenkte unseren Blick auf besondere Darstellungen wie etwa ein Schmetterling, ein Pelikan, eine Fischdarstellung oder Blumen. In diesen Symbolen spiegeln sich ganz unterschiedliche Verbindungen zum Christentum wider. Am Ende unseres Friedhofsbesuchs standen wir nachdenklich und erschüttert an den blumenbedeckten Gräbern von Kindern.



Nach zwei Stunden Friedhofskultur gab es noch im Café Samocca Gelegenheit zu ernsten, aber auch alltäglichen Gesprächen.

Dieter und Christiane Claus